

LESERBRIEF

Wird die Villanderer Visitenkarte am Dorfeingang verbaut?

Die Gemeinde Villanders im geografischen Zentrum Südtirols ist vom Kulturhistorischen her sehr interessant: Sie weist eine lange Geschichte auf, die auch bedeutende archäologische Spuren hinterlassen hat. Mit dem historischen Bergwerk war sie lange Zeit ein Dreh- und Angelpunkt des Bergbaus. Das Gemeindegebiet reicht von der Wein- und Obstbaugegend bis in die Almregion, ist also landwirtschaftlich vielschichtig und landschaftlich von bezaubernder Lage: Wenn man die vielen Kurven vom Tal in Klausen den Villanderer Berg hinauffährt, bietet sich einem auf der gegenüberliegenden Ostseite vom Peitlerkofel bis zum Symbolberg Südtirols, dem Schlern, ein atemberaubendes Bergpanorama. Und auch das Wanderparadies Villanderer Alm auf der Westseite kann landschaftlich gut mit der Nachbarin auf der anderen Talseite, der Seiser Am, konkurrieren und diese sogar ausstechen, wenn der Zugang für den motorisierten Verkehr und die Bautätigkeit auf der Alm eingeschränkt bleiben.

Besonders besticht der sich von anderen Dörfern noch positiv abhebende Eingang zum Hauptort St. Stefan. Vorbei an der interessanten Formation des Peterwirtsügels geht es hinauf bis zu dem großteils noch unbebauten Hang, der von Friedhof samt Mauern und den zwei Kirchen gekrönt wird.

Und auf dass diese Dorfansicht nicht zerstört wird, ist die geplante dreistöckige Tiefgarage samt großzügigem Erweiterungsbau für den Beherbergungsbetrieb Steinbock sehr kritisch zu betrachten. Auch wenn ein Teil der Garage in

die Erde verlegt wird, so weiß man aus Erfahrung, welche zusätzliche und meist gut sichtbare Strukturen wie Zäune, Rampen, Abluftkamine usw. auch aus rein sicherheitstechnischen Vorschriften notwendig sind, ganz abgesehen davon, dass der langgezogene und hohe Hotel-Erweiterungsbau den Hang komplett besetzen würde. All das würde sicherlich zu einer irreversiblen Zerstörung dieses schönen Dorfeinganges führen.

Der Denkmal- und Ensembleschutz müsste meiner Ansicht nach hier die Hauptrolle spielen. Vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler wurde eine negative mündliche Rückmeldung zum Vorhaben gegeben und es wurde bis heute weder denkmalpflegerisch gutgeheißen noch genehmigt; derzeit gibt es auch keine Kontakte zwischen den Projektbetreibern und der Abteilung Denkmalpflege.

Leider gibt es in Villanders auch keinen gültigen Ensembleschutz-Plan, obwohl alle Gemeinden dazu verpflichtet sind, ihn zu erstellen.

Gerade ein solcher Plan könnte dieses schöne Ensemble mit Friedhof, St. Stefan- und St. Michaelskirche und unbebautem Hang besser schützen, weil der Ensembleschutz nicht nur einzelne Bauten, sondern eben das Gesamte mit natürlichen und baulichen Elementen sowie mit den auch so wichtigen Ansichten im Auge behält.

Es ist verständlich, dass das Parkplatzproblem im Zentrum von Villanders auch ein zu lösendes Problem ist: Es gibt dafür sicher auch andere Lösungen; aber dafür die Eingangs- und Visitenkarte des Ortes zu opfern, finde ich unangebracht. Zukunftsfähiger sind meiner Meinung nach Entscheidungen, die unsere Kultur- und Naturlandschaft schützen und nicht privatem Expansionsdrang oder vermeintlich unaufschiebbaren praktischen Erfordernissen den Vorrang geben.

*Dr. Claudia Plaikner Rabensteiner
Obfrau des
Heimatpflegeverbandes Südtirol*

POSITION DES BÜRGERMEISTERS

Hotelerweiterung und öffentliche Parkgarage

Ich spreche mich als Bürgermeister von Villanders klar und mit Nachdruck für den Bau der Hotelerweiterung und einer öffentlichen Parkgarage in dem noch unverbauten Areal unterhalb des Friedhofs zwischen Hotel Hubertus und Hotel Steinbock aus.

Zum einen sind die Notwendigkeiten der Eigentümerfamilie des Hotels Steinbock sehr gut für jedermann nachvollziehbar. Die für heutige Verhältnisse winzigen Zimmer, teilweise mit Dachschrägen und mit schwierigen Zugängen passen absolut nicht zur bekannten und hochwertigen Gourmetküche. Die Gäste sind immer weniger bereit, diesen Widerspruch zu akzeptieren. Um den Betrieb wirtschaftlich führen zu können, ist eine Erweiterung unbedingt nötig. Der Gast, der bereit ist, Geld für eine so hochwertige

Küche auszugeben, verlangt auch eine entsprechende Unterkunft.

Für die Gemeinde wäre der Verlust eines weiteren Gastlokals im Ortskern, insbesondere des weitem bekannten Ansitzes Steinbock, ein sehr großer Schaden. Im Gegenteil sollte unser Aushängeschild, die Dorfstraße, mehr belebt werden und weitere Gast- oder Geschäftslokale wären in der Straße wünschenswert.

Zum anderen sind Parkplätze im Dorfzentrum seit je her Mangelware und deshalb wurde im Bauleitplan schon vor Jahrzehnten neben dem Steinbock-Stadel eine Fläche für einen öffentlichen Parkplatz ausgewiesen. Der Platz wurde jedoch in all den Jahren nicht realisiert und mittlerweile ist diese Bindung verwirkt.

An normalen Sonntagen stehen ca. 40-50 Autos von Kirchgängern



Die neue Ansicht bei der Dorfeinfahrt mit Aufgang und Aufzug



Die „erste“ Dorfansicht von Villanders

und Sonntagsgästen im Dorfzentrum, die nach Parkplätzen suchen. Die unterhalb des Gemeindehauses und beim Festplatz errichteten Parkplätze werden aufgrund der Entfernung von Kirchgängern und Besuchern verständlicherweise wenig genutzt. Im derzeitigen Projekt ist die Errichtung einer Parkgarage mit 52 Stellplätzen vorgesehen – ideal für den normalen Bedarf an Sonntagen, bei Versammlungen der Vereine, kleineren Festen und Veranstaltungen etc. Die Parkgarage der Gemeinde ist teilweise unterirdisch, mit direkten Zufahrten auf zwei Ebenen – ohne aufwändige Auf- bzw. Abfahrtsrampen.

Zudem wurde das vor mehr als zehn Jahren erstmals skizzierte Projekt gemeinsam und umfangreich an die Wünsche der Bevölkerung angepasst. So ist zum Beispiel der Bau so weit wie möglich in den Hang gesetzt worden, wodurch das begrünte Dach auf der ganzen Länge unterhalb der Quote des Gemeinde-

weges beim Friedhof liegt. Beim unteren Ausgang aus der Garage entsteht ein neuer Stiegenaufgang zur Dorfgasse und zum Kirchenareal, ebenso ein Aufzug, um in Zukunft einen behindertengerechten Zugang zu Kirche und Friedhof zu ermöglichen. Die engen Gehsteige unterhalb vom Steinbock werden alle verbreitert, die Bereiche vor den Garagen mit Begrünungen ge-

staltet und die gesamte öffentliche Garage in einer Steinmaueroptik verkleidet.

Durch dieses Projekt wird die Bauweise im Ortskern im positiven Sinne verdichtet, wobei die eigentlich bekannten und schützenswerten Ansichten des historischen Ortskerns mit der Dorfgasse und die Ansichten mit den beiden Kirchen nicht eingeschränkt werden.

Im Gegenteil, es entsteht mehr sichtbarer Ortskern, der für unsere Bürger mit dem Auto in der Parkgarage noch besser nutzbar wird und unsere Gäste mit der Parkmöglichkeit gleich an der Dorfeinfahrt zum Anhalten und Verweilen einlädt. In diesem Sinne, so meine ich, eine rundum positive Aufwertung der Visitenkarte von Villanders am Dorfeingang und im Zusammenhang mit den neuen baulichen Möglichkeiten beim Schulhaus mit dem Neubau des Kindergartens eine äußerst positive Entwicklung für unser Dorf.

*Der Bürgermeister
Walter Baumgartner*



Unsere Dorfgasse – denkmalgeschützt